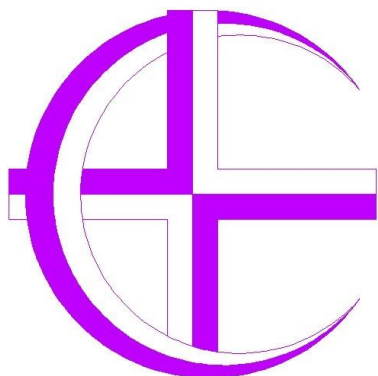




GEMEINSCHAFT
CHRIST:INNEN
UND
MUSLIM:INNEN
IN DER
SCHWEIZ

Postfach 9271, 3001 Bern
PC-Konto 30-35619-1
info@g-cm.ch / www.g-cm.ch

MITGLIEDERINFORMATION 02/2026

September 2026

LIEBE FREUNDE UND FREUNDINNEN DER GCM

Manchmal merkt man erst beim Abschied, wie lange ein gemeinsamer Weg eigentlich gewesen ist.

Seit September 2018 darf ich im Vorstand der Gemeinschaft von Christen und Muslimen in der Schweiz mitwirken. Obwohl ich damals erst seit einem Jahr in der Schweiz lebte, war mir dieses Anliegen von Anfang an so wichtig, dass ich mich gerne dafür einbringen wollte. Seit Juni 2021 durfte ich gemeinsam mit Angela Büchel das Co-Präsidium übernehmen. Nun ist für mich die Zeit gekommen, dieses Amt in andere Hände zu legen, einen Schritt zurückzutreten und Raum für neue Wege und Impulse zu schaffen. Ein solcher Abschied fällt mir nicht leicht.

Die GCM ist für mich weit mehr als ein Verein. Sie ist ein Ort der Begegnung. Ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen religiösen Prägungen einander nicht nur begegnen, sondern einander zuhören, voneinander lernen und miteinander unterwegs sein können. Gerade in einer Zeit, in der Religionen allzu oft gegeneinandergestellt werden, ist diese Erfahrung von grossem Wert.

In all den Jahren habe ich viele Menschen kennengelernt, Gespräche geführt, Veran-

staltungen erlebt, gemeinsam nachgedacht, gelacht und manchmal auch gerungen. Dabei wurde mir immer wieder bewusst: Interreligiöser Dialog beginnt nicht bei grossen Erklärungen. Er beginnt bei der Bereitschaft, dem anderen Menschen wirklich zu begegnen. Die Unterschiede verschwinden dadurch nicht. Aber sie werden menschlich, verstehbar und sehr oft sogar fruchtbar.

Ich bin dankbar für die vielen Begegnungen, die ich durch die GCM erleben durfte. Dankbar für Menschen, die mir Vertrauen geschenkt haben. Dankbar für Weggefährterinnen und Weggefährten im Vorstand, für unsere Mitglieder und für alle, die sich an unseren Veranstaltungen beteiligt und die GCM mitgetragen haben. Besonders dankbar bin ich für die gemeinsame Zeit im Co-Präsidium. Gemeinsam mit Angela durfte ich die GCM durch Jahre begleiten, die gesellschaftlich und weltpolitisch nicht immer einfach waren. Gerade in solchen Zeiten wurde mir die Bedeutung unserer Arbeit nochmals besonders deutlich. Frieden und Verständigung entstehen nicht erst auf den grossen Bühnen der Politik. Sie entstehen dort, wo Menschen einander zuhören,

Vorurteile hinterfragen und trotz Verschiedenheit miteinander verbunden bleiben.

Wenn ich nun das Co-Präsidium abgebe, bedeutet das deshalb keinen Abschied von diesen Anliegen. Im Gegenteil: Ich nehme vieles mit – Erfahrungen, Freundschaften, Fragen und vor allem die Überzeugung, dass es Orte wie die GCM weiterhin braucht.

Ein Verein lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen – und irgendwann auch wieder Verantwortung weitergeben. Ich glaube, dass auch darin eine Form von Vertrauen liegt: Vertrauen in die Menschen, die weitergehen, neue Ideen entwickeln und die GCM in die Zukunft führen werden.

Ich wünsche der GCM von Herzen, dass sie ein solcher Ort bleibt: offen, neugierig, kritisch und gastfreundlich. Ein Ort, an dem Christinnen und Christen und Musliminnen und Muslime einander als Menschen begegnen. Ein Ort, an dem Verschiedenheit nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erfahren werden kann. Und ein Ort, an dem wir immer wieder entdecken, dass wir trotz aller Unterschiede gemeinsam unterwegs sind.

Ich sage Danke für die vergangenen Jahre. Danke für das Vertrauen, die Freundschaft und die vielen gemeinsamen Schritte.

Und ich sage nicht einfach «Adieu», sondern vielmehr: **Auf Wiedersehen.**

Herzlich

Zeadin Mustafi, Co-Präsident



Mit Zeadin in der Stadt seiner Studienzeit, in Wien, auf den Spuren des Islams. GCM-Reise 2022



Zeadin und Beatrice Teuscher erzählen über ihre Arbeit als Seelsorgeteam im Asylzentrum Zieglerspital Bern. JV 2022



In der albanischen Moschee Hëna e re in Kreuzlingen anlässlich der JV 2023 zum Thema «Was grünt in Islam und Christentum? Nachhaltigkeit und Glaube»

1. AUGUST BUNDESFEIER IN BERN UND ZÜRICH

Die GCM feiert den 1. August traditionell im Haus der Religionen in Bern. Die Rede hielt dieses Jahr die Pfarrerin und Asyl-seelsorgerin Beatrice Teuscher.

An der multireligiösen Feier in Zürich, einer Auftaktveranstaltung zur Bundesfeier im Grossmünster, sprach Yasemine Duran von der VIOZ. Wir freuen uns, dass wir beide Reden hier abdrucken dürfen.

WIE SÄKULAR FEIERN?

Rede von Beatrice Teuscher

Herzlichen Dank, dass ich von der GCM in dieses Haus eingeladen wurde. Ein Haus, das für mich für Pioniergeist und Mut steht, für Vielstimmigkeit, Auseinandersetzung und Durchhaltevermögen. Es ist mir eine Ehre, etwas von diesem Geist hier mit euch teilen zu dürfen.

Wie feiern wir einen säkularen Gedenktag wie die heutige Bundesfeier in einem Haus, das vom Sakralen lebt?

Wie verschrauben sich in der Schweiz Säkulares und Sakrales feierlich miteinander? fragte ich mich und stiess dabei auf das Historische Lexikon der Schweiz.

Bis weit ins 19. Jahrhundert, lese ich, gab es in der Schweiz offiziell nur sakrale Feiern. Erst im 19. Jahrhundert hat man angefangen säkulare Feiertrage offiziell

festzulegen. Davor gab es nur «Schlachtjahrzeiten». Die Kirchen leiteten Zeremonien für die Menschen, die in einer Schlacht oder in einem Krieg gefallen waren. Viele kleine Kapellen, die wir in unserem Land finden, gehen auf diese Schlachtzeitenfeiern zurück. Einige enthalten noch Gebeine von den Verstorbenen.



Schlachtkapelle Sempach um 1838. Bild: gemeinfrei

Als mir das Wort «Schlachtjahrzeiten» begegnet ist, schauderte mich. Was wurde an einer Schlachtjahrzeit gefeiert? Ist eine Schlacht überhaupt ein legitimer Grund kirchlich zu feiern? Warum steht die Schlacht im Vordergrund und nicht die Trauer um die Verstorbenen? meist kräftige junge Männer?

Als Seelsorgerin in Bundesasylzentren bekomme ich manchmal zu hören, was Schlachten mit Menschen machen: Menschen aus Syrien, Kurdistan, Sudan, Ukraine, Russland, Afghanistan, Myanmar, Iran, Yemen, Äthiopien und anderswo. Und ich frage mich, was brauchen diese Menschen wohl für Feiern?

Ich kann es nur herausfinden, wenn ich sie frage. Wenn ich ihnen zuhöre. (Dieses Haus steht dafür, die rituellen Bedürfnisse der Zugewanderten aufzugreifen.)

Ich persönlich habe für diese Welt, in der die grausamen Gewaltkonflikte zunehmen,

das Bedürfnis, das gegenseitig Stärkende zu feiern, anstatt Schlachten und Märtyrien. Ich möchte beim Feiern den Blick nach vorne richten, ohne das Vergangene verdrängen zu müssen. Ich möchte die Verletzungen von Menschen ernstnehmen, ohne mich nur immer darauf beziehen zu müssen.

Der 1. August hat Gott sei Dank nichts mit einer Schlacht zu tun. Hier wird der Bund, also das Verbindende gefeiert. Und darum ist das vielleicht ein guter Anlass, um über das Feiern (in einer pluralen Gesellschaft) an und für sich nachzudenken.

Und weil ich als Asylseelsorgerin hoffentlich eine bessere ZuhörerIn als RednerIn bin, möchte ich hier jetzt vor allem euch reden lassen. Und zwar soll es auch nicht so bitterernst weitergehen.

Mein Vorschlag: Wir spielen so etwas wie eine gut schweizerische Landsgemeinde. Da wird das ganze Volk auf einen zentralen Platz eingeladen und zu politischen Themen befragt, so z.B. noch im Kanton Glarus oder in Appenzell. Ich möchte die nächsten 5 Minuten etwas Bewegung in unsere zusammengewürfelte Hausgemeinschaft bringen. Die gute Nachricht: Alle sind stimmberechtigt, anders als in diesem Bundesstaat, den wir gerade feiern. Die schlechte Nachricht: Ihr müsst euch bewegen. Es gibt ernstere und weniger ernst gemeinte Fragen. Niemand muss mitmachen.

Organisatorisch geht das so: Wir haben vier Ecken, die je für eine Antwort stehen. (Für die, die sich nicht bewegen wollen oder können hat es Zettel in vier Farben, die je für eine Ecke/Antwort stehen.)

Es stehe bitte auf, wer dabei sein mag! Ich ziehe einen Zylinder an.



Die Rednerin Beatrice Teuscher, Bild: A. Büchel Sladkovic

Und so stellten wir uns im Raum auf, suchten diese oder jene Ecke auf, um abzustimmen. Es war nicht immer ganz einfach, da manchmal mehrere Antworten wünschenswert erschienen. So stellte sich eine junge Frau bei der Frage nach einem neuen offiziellen Feiertag in die Mitte, zwischen dem Gründungstag der UNO, dem feministischen Streik vom 14. Juni, dem Erreichen der Pariser Klimaziele ... Und für einmal mussten jene mit einem Schweizerpass sitzenbleiben und durften nicht abstimmen, während sich die anderen überlegten, welchen offiziellen Feiertag sie in ihrem Herkunftsland einführen würden. Was wäre es für eine Art von Feier, was würde im Zentrum stehen?

- a) eine religiöse Erfahrung einer göttlich inspirierten Person?
- b) der Tod oder Geburtstag einer religiösen Person?
- c) eine ehrenvolle Tat einer säkularen Person?
- d) eine einschneidende Tat einer ganzen Volksmenge oder einer spezifischen Gruppe

In diesem Zusammenhang erfuhren wir, dass die 1. Augustfeier 1891 eingeführt und

massgeblich von den Auslandschweizer:innen angestossen wurde. Dass beim Abstimmungsspiel nicht alles ganz ernst gemeint war, zeigte die folgende Frage:

Womit ist eine 1. Augustfeier für euch eine richtige Feier? Das für euch wichtigste wählen:

- a) Gebete / Psalmen
- b) Feuer, welcher Art auch immer; kann auch Grill bedeuten
- c) Bewusstseinsweiternde Substanzen und andere Rauschmittel, kann auch Bier bedeuten
- d) 1. Augustpillen: Das sind Pillen, die man Hunden verabreicht, damit sie während der Feierlichkeiten in Tiefschlaf versinken

„DAMIT IHR EINANDER KENNENLERNT“

Rede von Yasemin Duran

Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Gäste

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, heute am Nationalfeiertag unseres Landes zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Der 1. August erinnert uns an den Mut und den Weitblick unserer Vorfahren. Sie haben sich entschieden nicht gegeneinander, sondern miteinander zu leben. Sie schufen ein Fundament, das bis heute trägt: Freiheit, Eigenverantwortung,

Zusammenhalt und gegenseitiges **Vertrauen**.

Diese Werte, liebe Gäste, sind zeitlos. Sie verbinden Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Sprache oder ihrer Religion.



Als Muslimin bewegt mich dabei ein Vers aus dem Qur'an, der eine universelle Botschaft an die gesamte Menschheit richtet:

«...Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, **damit ihr einander kennenlernt.**» (Kapitel Al-Hudschurāt, 49:13)

Mich berührt besonders der Ausdruck: «damit ihr einander kennenlernt».

Nicht: damit ihr euch voneinander abgrenzt. Nicht damit ihr euch misstraut. Nicht damit ihr euch über den anderen

erhebt. Sondern: damit ihr einander begegnet, voneinander lernt und erkennt, dass jeder Mensch Würde besitzt.

Diese Botschaft aus der Offenbarung, aus dem Qur'an, passt auf wunderbare Weise zur Schweiz. Unser Land ist seit jeher geprägt von Vielfalt. Vier Landessprachen, unterschiedliche Kulturen, verschiedene Religionen und Menschen aus aller Welt leben hier zusammen. Gerade diese Vielfalt macht die Schweiz aus. Sie fordert uns heraus, Brücken zu bauen, statt Mauern zu errichten und **das Gemeinsame zu suchen, ohne das Verschiedene aufzugeben.**

Die Schweiz ist für viele Menschen mehr als ein Wohnort. Sie ist eine Heimat, eine Heimat des Friedens, der Sicherheit und der Freiheit.

Freiheit bedeutet jedoch mehr als Rechte zu besitzen. Freiheit bedeutet auch Verantwortung. Verantwortung füreinander, für unsere Gesellschaft und für kommende Generationen.

Als Muslimin empfinde ich grosse Dankbarkeit dafür, meinen Glauben in Freiheit leben zu dürfen. Gleichzeitig verstehe ich diese Freiheit als Auftrag: zum Wohl der Gemeinschaft beizutragen, Mitmenschen mit Respekt zu begegnen und Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen. Denn wahre Liebe zu einem Land zeigt sich nicht nur in Worten, sondern in Taten. In Nachbarschaft, Hilfsbereitschaft, Ehrenamt, gegenseitiger Rücksichtnahme und im täglichen Bemühen, unsere Gesellschaft mitzugestalten kann diese Liebe zum Land sichtbar gemacht werden.

Wenn wir heute gemeinsam feiern, feiern wir nicht nur die Geschichte unseres

Landes. Wir feiern auch das Vertrauen, das uns verbindet, und die Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft.

Mögen wir die Fähigkeit bewahren, miteinander zu sprechen, auch wenn wir unterschiedlicher Meinung sind.

Mögen wir den Mut haben, Vorurteile durch Begegnung und Kennenlernen zu ersetzen.

Mögen wir nie vergessen, dass der wahre Reichtum unseres Landes nicht nur in seinen Bergen, Seen oder seiner wirtschaftlichen Stärke liegt, sondern vor allem in den Menschen, die bereit sind, füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Denn unabhängig von unserer Religion verbindet uns der Wunsch nach Frieden, Gerechtigkeit und einem respektvollen Miteinander. Darauf dürfen wir gemeinsam stolz sein.

Ich wünsche unserem Land und allen Menschen, die hier und auf der ganzen Welt leben, Frieden, Zusammenhalt, Gesundheit und Zuversicht.

Herzlichen Dank.

Ich wünsche Ihnen allen einen frohen und gesegneten Nationalfeiertag.



1. August-Feier im Haus der Religionen 2025

GCM-FRAUENDIALOGE ZÜRICH

Die GCM-Frauengruppe pflegt einen offenen Austausch. Das nächste Treffen findet im Rahmen der GCM-Jahresversammlung statt. **Ann-Kathrin Gässlein** hat zu **religionsverbindenden Feiern** geforscht. Sie erzählt von *best practices* und kommt mit uns ins Gespräch über unsere Erfahrungen und Wünsche.

➡ **31. Oktober 2026**
14.00 – 16.00 Uhr
Hirschengraben 7, Zürich

Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen! Info: kathrin@rehmat.ch

VORTRAG ISLAMISCHEN KOSMOLOGIEN

Vortrag von Prof. Jamal Malik
Islamische Kosmologien umfassen weit mehr als gelehrte Modelle des Himmels. Sie reichen von koranischen Vorstellungen der Welt als Schöpfung und Zeichenordnung über Sphärenmodelle, Astrologie bis zu Erzählungen und Ritualen, in denen Menschen ihren Ort in der Welt bestimmen.

➡ **Dienstag, 3. November 2026,**
18.15 – 21.00 Uhr, Predigerkirche
(Turmzimmer), Zähringerplatz 6
8001 Zürich

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung «archiving the universe», eine Kooperation zwischen dem ZIID und der Predigerkirche.

Anmeldung bis 29. Oktober

[https://ziid.ch/event/islamische Kosmologien/](https://ziid.ch/event/islamische-kosmologien/)

WOCHE DER RELIGIONEN

Basel

Was bedeutet **muslimische Seelsorge** in der Palliativversorgung? Worin unterscheidet sie sich von anderen Formen der Begleitung am Lebensende? Mit der Islamwissenschaftlerin Dilek Uçak-Ekinci

➡ **11. November 2026, 18.00 Uhr**
Zwinglihaus
Gundeldingerstr. 370, 4053 Basel

Zürich

Vortrag zum 2. ökumenischen Konzil (381). Impuls und Gespräch mit Bischof Andrej (serbisch-orthodox) und Prof. Dr. Stefanos Athanasiou (LMU München)

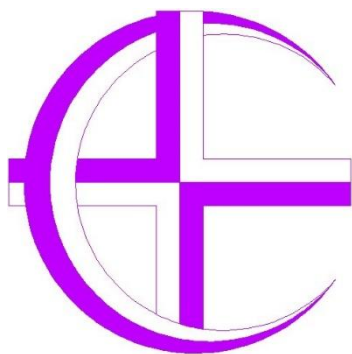
➡ **Mittwoch, 11. November 2026,**
18-20h, Predigerkirche
Zähringerplatz 6, Zürich

Moderation: Kathrin Rehmat (ökumenischer Lernort, Predigerkirche). Anmeldung bei den Altstadtkirchen bis 10.11.26: sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch

Romanshorn

Wo ist Gott? Es erzählen eine kath. Nonne, ein Jude, eine Zen-Lehrerin und ein Sufi
Dokumentarfilm von Sandra Gloor.

➡ **Sonntag, 15. November 2026**
17.00h, Kino Roxy,
Salmsacherstrasse 1



Jahresversammlung der Gemeinschaft Christen und Muslime in der Schweiz GCM

Samstag, 31. Oktober 2026

Haus zum Lindentor (neben dem Kunstmuseum)
Hirschengraben 7, 8001 Zürich

10.30 bis 12.00 Uhr

Statutarischer Teil für Mitglieder des Vereins und Gäste

Traktanden

1. Begrüssung
2. Genehmigung der Traktandenliste
3. Protokoll der Jahresversammlung 2025 in Tafers (aufliegend)
4. Jahresbericht 2025
5. Finanz- und Revisionsbericht
6. Wahlen und Verabschiedungen
7. Mitteilungen und Varia:
Anregungen aus dem Verein

Anmeldung an info@g-cm.ch Merci!

12.00 bis 14.00 Uhr Mittagspause

Wir reservieren einen Tisch im Restaurant.

Anreise: ab Zürich HB mit Tram 3 oder Bus 31 bis Haltestelle Neumarkt oder Kunstmuseum.

14.00 bis 16.00 Uhr

Thematischer Teil (öffentlich)

Wir laden herzlich ein:

RELIGIONSVER- BINDENDE FEIERN

**Input und Austausch über Erfahrungen,
best practices und neue Formen**

Ann-Katrin Gässlein hat sich im Rahmen ihrer Dissertation mit religionsverbindenden Feiern beschäftigt. Sie wird ihre Erkenntnisse mit uns teilen. Welche Gebete passen, wie ist es mit dem Singen und was wird kontrovers diskutiert? Welche neuen Formen sind am Entstehen? Im Austausch können wir eigene Erfahrungen mit multireligiösen Gebeten und unsere Hoffnungen auf ein gutes Miteinander einbringen.

Ann-Katrin Gässlein, Religions- und Islamwissenschaftlerin, Kath. Theologin bei der Cityseelsorge St. Gallen, Kultur und Bildung

Impressum: GCM Gemeinschaft Christen und Muslime, Postfach 2232, 3001 Bern

Auflage: 100 Stück

Layout: Angela Büchel Sladkovic, GCM

Bestellung: info@g-cm.ch

In eigener Sache:

Wir suchen neue Vorstandsmitglieder!! Hast du einen christlichen oder islamischen Hintergrund und Interesse an der Zusammenarbeit und der Begegnung der zwei Religionen? Dann melde dich und komm mal in eine Vorstandssitzung.

Du kannst ein paar Wochen bei uns Schnuppern und schauen, ob ein Engagement in der GCM passt.

info@g-cm.ch